

Das Institut für Germanistik und die Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Duisburg-Essen nehmen Abschied von

Kurt Otto Seidel (15. 12. 1941–3. 6. 2023)

der von 1996 bis zum Eintritt in den Ruhestand 2007 hier Professor für Germanistik/Mediävistik gewesen ist.

Kurt Otto Seidel hat 1973 in Münster mit einer Arbeit zum didaktischen Werk von Heinrich dem Teichner promoviert. Während langjähriger Tätigkeit an den Universitäten in Münster und Bielefeld war er schwerpunktmäßig mit der Deutschen Sprachgeschichte befasst. Seine 1979 gemeinsam mit Renate Schophaus verfasste „Einführung in das Mittelhochdeutsche“ wurde rasch zu einem wesentlichen Studienbuch. Immer stärker entwickelte er in dieser Zeit die beiden anderen Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit: die Handschriftenforschung und die geistliche Literatur, vor allem die mittelalterliche Predigt.

Neben den zahlreichen Fachaufsätzen, die er verfasst hat, sind besonders der Sammelband „Sô predigent etelîche“ mit Beiträgen zur deutschen und niederländischen Predigt im Mittelalter (1982), die Ausgabe der mittelniederdeutschen Margaretenlegende (1994, gemeinsam mit Guido Drexel) und Bände zur Handschriftenüberlieferung bei Teichner und den St. Georgener Predigten (1978 und 1982) zu nennen.

Über die komplexe Überlieferungsgeschichte der St. Georgener Predigten, einer wichtigen zisterziensischen Predigtsammlung des 13. Jahrhunderts, hat Kurt Otto Seidel 1995 seine Habilitation verfasst; die Ergebnisse seiner Arbeit sind in einem 2003 in der Reihe „Münchner Texte und Untersuchungen“ erschienenen Band öffentlich gemacht. Die vollständige Erfassung und Beschreibung der Überlieferung war Inhalt eines Drittmittelprojektes, das er an der Universität Duisburg-Essen mit Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft von 2000 bis 2004 ausgeführt hat; die daraus hervorgegangene Neuedition der St. Georgener Predigten erschien 2010 in der Reihe „Deutsche Texte des Mittelalters“ (gemeinsam mit Regina D. Schiewer). Kurt Otto Seidel war Mitherausgeber der Reihe „Lateres. Texte und Studien zu Antike, Mittelalter und früher Neuzeit“ sowie des mediävistischen Internet-Periodicums der Universität Duisburg-Essen „Perspicuitas“. Die 2008 zu seinen Ehren erschienene Festschrift mit dem Titel „Exemplar“, mit Beiträgen zur Handschriftenkunde, zur geistlichen Literatur und mittelalterlichen Lyrik, demonstriert auf über 350 Seiten die große Zuneigung und Verehrung, die Kurt Otto Seidel unter Kolleginnen und Kollegen genoss.

Offenheit, Einsatzbereitschaft, Loyalität, Freundlichkeit gegenüber allen – dies sind nur einige von vielen angenehmen Eigenschaften, für die Kurt Otto Seidel im gesamten Kollegium und von den Studierenden geschätzt wurde. Er war zudem streitbar im besten Sinne des Wortes und stand für seine Überzeugungen ein. Aufgaben in der akademischen Selbstverwaltung nahm er sehr ernst und investierte viel in den Zusammenhalt des kleinen Teilfachs Mediävistik. Studierende und alle, die mit ihm zusammenarbeiteten, erlebten ihn als stets verlässlich, zugewandt, offen für Gespräche, empathisch, humorvoll und engagiert.

Er war ein Verfechter des Konzeptes der offenen, liberalen Hochschulen und passte damit hervorragend in die noch vergleichsweise junge Universität Essen. Insofern achtete er im Umgang mit Studierenden auf flache Hierarchien und einen auf Augenhöhe stattfindenden zwischenmenschlichen Austausch. Neben fachlichen Fragen wurde am runden, stets mit einer hübschen Tischdecke versehenen Tisch in seinem Büro auch Persönliches sowie generell eine Vielzahl interessanter Themen besprochen.

Legendär waren die Handschriftenexkursionen, die Studierende gemeinsam mit Mitarbeiterinnen der Abteilung nach Wolfenbüttel, Bamberg, Trier, Mainz, Colmar/Straßburg, Fulda, Speyer und Berlin führten. Auf diesen Exkursionen bekamen interessierte Studierende die Gelegenheit, in die Welt der mittelalterlichen Handschriften einzutauchen und, nach einigen vorbereitenden Instruktionen, eigenständig an ausgewählten handschriftlichen Exemplaren zu arbeiten. Stadtführungen, Museumsbesuche oder, bei der ersten Exkursion, ein Abstecher ins Kloster Wienhausen rundeten das Programm ab. Darüber hinaus bestand stets reichlich Gelegenheit für geselliges Beisammensein. Auf diese Weise entstand um ihn herum ein Kreis mediävistisch interessierter Studierender, eine kleine vertraute Welt innerhalb der Massenuniversität.

Er hatte die Fähigkeit, zunächst trocken und abstrakt anmutende altphilologische Themenfelder auf anschauliche und verständliche Weise zu vermitteln. Hierdurch wurde z. B. die Geschichte der deutschen Sprache für die Studierenden zu einem gedankenregenden Gegenstand und Feld neuer Entdeckungen. Seine sich über mehrere Semester erstreckende Vorlesung zur deutschen Sprachgeschichte des Mittelalters ist vielen ehemaligen Studierenden in bester Erinnerung. Im Rückblick auf seine Bielefelder Zeit erinnerte er sich u. a. gerne an eine in mediävistisch-linguistischer Kooperation angebotene mehrsemestrige Übung zu mittelalterlichen lateinischen Grammatiken, mit der er ambitionierten Studierenden eine frühe Form des forschenden Lernens ermöglichte. Im Ruhestand bot er noch einige Jahre lang ein Blockseminar zur Einführung ins Gotische an.

Im Rahmen seines Projektes zur Neuedition der ‚Sankt Georgener Predigten‘ gelang es ihm, die Duisburg-Essener Mediävistik mit verschiedenen Standorten der deutsch-niederländischen Predigtforschung zu verbinden. Hierfür lud er auch regelmäßig einschlägige Expertinnen und Experten in die Vortragsreihe ‚Mediävistisches Kolloquium‘ ein.

Kurt Otto Seidel verfügte über ein enormes Fachwissen, das er bereitwillig mit anderen teilte. Darüber hinaus verfolgte er zahlreiche weitere Interessen, von denen z. B. seine Begeisterung für Schweden und für Katzen sowie sein ehrenamtliches Engagement im Tierheim zu nennen wären.

Wir werden ihm ein ehrendes und besonders ein zugeneigtes Andenken bewahren.

Simone Loleit, Martin Schubert